



## Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur           **StAZH E I 21.5.72**  
Titel               **Zürcher Schulumfrage: Lindau**  
Datum              [1771/1772]

[S. 1]

**Beantwortung / der fragen / über den schul-unterricht /  
betreffend die gemeind Lindau. /  
Durch / J. Heinr[ich] Fäsi, / pfarrer daselbst. //**

### ***A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.***

#### ***a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.***

*1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 2] In der gemeind Lindau sind 4 schulen. /

- a. Zu Lindau. /
- b. Zu Tagelschwangen. /
- c. Zu Winterberg. /
- d. Zu Grafstal. /

*2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

Die zahl der schulkinder zu Lindau be- / laufft sich auf 26. 13 knaben. 13. töchterli. /

Zu Tagelschwangen auf 22. 12 k[naben]. 10 t[öchterli]. /

Zu Winterberg 28. 14 k[naben]. 14 t[öchterli]. /

Zu Grafstal 31. 14 k[naben]. 17 t[öchterli]. /

*3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Die anzahl der schulbesuchenden kinder / ist überhaupt den ganzen winter gleich. /

Wird die schul von wenigern etwann be- / sucht, so ist entweder krankheit der kin- / dern oder die schlechte witterung ursach. /

*4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

Ab dem hof Eschiken gehen di kinder fleißig, / wann es ja di witterung zulaßt, gen Lindau, / die ab dem hof Kleiniken gen Winterberg. /

*5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Dienstkinder, männbuben etc. hat es keine / in den gemeinden, di nicht ausgeschulet / sind. //



**b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.**

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

[S. 3] Bis dahin ist es gänzlich der willkühr / der eltern überlaßen worden, wann sie / ihre kinder wolten zur schule schicken. / Sie haben aber di gewohnheit, sie früh- / zeitig zuschicken, vom 4ten jahr bis ins / 10. bis 12. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

In keiner meiner gemeinden ist / eine sommer schul eingeführt. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

Sonsten ist der sambstagsmorgen / und am sonntag di stund vor der kinder- / lehr der schule gewidmet. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Die zahl der kinder, di im sommer di / schul am sambstag besuchen, ist der / zahl der schulkinder im winter gleich. / Am sonntag aber gehen alle, die noch / nicht ad s. c[oenam] examiniert sind. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Die winter schule fangt von Martini / an und endet an der h. ostern. Ferien / werden keine gegeben, ausgenommen / in der gemeind Grafstal am Bächteli- / tag, weil sich die dorfgemeind an die- / sem tag zur haltung ihrer dorfgemeind / in des schulmstrs. stube versammelt. //

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

[S. 4] Um saumselige eltern anzuhalten, ihre / kinder zur schul zu schicken, dienete theils das / mittel, sie öffentlich durch eine predigt / darzu zuermahnen, theils besondere be- / rufungen in das pfarrhaus, da sie freund- / ernstlichst dazu aufgefordert wurden. Der / erfolg von beyden mittlen ware gut. /

**c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.**

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?*

Die besoldung dieser 4 schulmeisteren / ist sehr gering, so daß, wann sie nicht noch / einen beytrag hätten entweder ab ihren eignen / gütern oder aus dem verdienst der ihrigen, / sie sich der schul nicht ganz und gar widmen / könnten. Die äußer[ichen] umstände aber des / zu Lindau sind gut, in dem er einen schönen / halben baurenhof besitzt. Seine 2 erwach- / senen sohne sind im stand zur winterzeit / alle vorkommende baurengeschäft zu besorgen, / ohne daß der vater sich derselben annimmt. /

Der zu Tagelschwangen aber ist ein würkl[ich] / armer mann, deßen weib und s. kinder  
einen / verdienst im b.wullen spinnen suchen. /

Der zu Winterberg hat ehrl[ich] zu leben / und keine kinder. /

Der zu Grafstal ist auch würkl[ich] ein armer / mann, der keine eigne mittel, aber auch  
keine // [S. 5] kinder hat. Doch kan er sich durch di schul und / sein weib durch ihren  
verdienst ehrl[ich] durch- / bringen. /

*2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-  
Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

Keiner von allen diesen treibt ein handwerk, / sodaß das schulwesen nichts durch  
durch dieses leiden / muß. /

*3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde?  
Was die Eltern?*

<Von> der besoldung aller dieser schulmeister / füege folgende verzeichnuß bey,  
woraus / sich sehen laßt, was di hohe oberkeit dazu / beytrage, was die gemeinde, was  
die / eltern. /

Einkommen des schulmstrs. zu Lindau: /

kernen 4 mtt. 2 aus dem amt Töß, /

2 von der gemeind, welche / er von hauß zu hauß ein- / ziehet. /

geld 20 lb. aus der cappellen Tagelschw[angen]. /

Von jedem kind 1 ß. /

Tagelschwangen: /

kernen 0. /

geld 10 lb. aus der cappelen. /

3 lb. eben daher für di sommerschul. /

1 ß. 6 hlr. von jedem kind. /

Winterberg: /

kernen 2 mtt. vom amt Töß. /

geld 4 lb. von der gemeind. /

4 lb. aus der cappellen Tagelschw[angen]. //

[S. 6] Das amt Töß zahlt für di armen kinder 1 ß. 6 hlr. /

Das bauren-kind 1 ß. /

Grafstal: /  
kernen            2 vrtl. aus dem [?riker]-zehnden. /  
geld                5 lb. die gemeind. /  
                      1 lb. die cappelen Tagelschw[angen]. /  
aker                ½ juchart aus einer vermächtnuß. /  
                      1 ß. 6 hlr. von jedem kind. /

*4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?*

Wegen des schullohns für arme kinder / und wayßen ist es so bewandt, daß / das amt Töß für di in der gemeind / Winterberg und Grafstal für jedes arme / kind 1 ß. 6 hlr. bezahlt. Die cappelle / zu Tagelschwangen eben so vil für die / armen kinder zu Tagelschw[angen]. Hingegen / wird für di armen kinder zu Lindau / [*gestrichen: ?*] <aus dem amt Töß nicht mehr als 1 ß. bezahlt, / worüber sich der gute mann sehr klagt, da di übrigen / 3 schulmstr. der gemeind 1 ß. 6 hlr. genießen.> /

*5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?*

In keiner gemeind ist ein eigen schul- / hauß, sonder di schul wird in jedes / schulmstrs. stube gehalten. Seine hauß- / haltung aber verhindert ihn nicht an den / schulgeschäften. //

**d. Nacht-Schulen.**

*1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?*

[S. 7] Dieselbe betreffend, so werden sie von Martini / bis auf ostern gehalten, sambstag und sonntag / von bettglocken an bis gegen 10 uhr. Dieselben / werden besucht von allen ledigen knaben und töch- / tern, so bald sie 10. jahr erreicht haben, bis / sie sich verheurathen. Da wird zuerst ein / gebet verrichtet, der ganze catechismus / behört, diejennigen psalmen gelesen, die / da sollen abgesungen werden, und solche / in absicht auf di noten durchgegangen und / gesungen. Unordnungen habe während / meinem pfarrdienst keine gemerkt, / auch keine sind geklagt worden. /

*2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

In jede schul bezahlt das steurgeld / 2 lb. zu lichtern, das übrige bezahlt / theils di gemeind, theils wird es von / den nachtschulern zusammen geschoßen. /

## ***B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.***

### ***a. Charakter des Schulmeisters.***

#### ***1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?***

Schulmstr. Jacob Wyß von Lindau ist / ein sohn eines schulmstrs., folglich im schul- / wesen erzogen worden. Er besitzt schöne fähig- / keiten, er hat eine feine kenntnuß vom / richtigen lesen, eines mitelmäßig ordentl[ichen] // [S. 8] buchstabens im schreiben, der einige unter / meinen schulmstren., der nach der kunst rechnen / kan, im psalmen singen geschickt. Er ist fleißig / in s[eine]r schularbeit, er liebet di kinder, di / kinder haben eine achtung für ihn, und weiß / ihnen das, was sie lehren sollen, zimlich leicht / und faßlich bezubringen. /

Schulmstr. Jac[ob] Wegenner von Tagelschw[angen] / ist ein ehrlicher, aber armer mann, und / hat lange nicht die fähigkeiten des / von Lindau. Zum lesen und schreiben hat / er einiche geschiklichkeiten, zum singen / wenigere, zum rechnen keine. /

Schulmstr. Jacob Kuhn von Winterberg / fangt erst diesen winter an schulmstr. zu- / seyn. Die kinder nehmen nicht übel / unter ihm zu, dann er ist gar fleißig / und liebeich mit ihnen, und was ihm noch / an nöthiger geschiklich[keit] mangelt, das / ist er begirig zu lehren und darin unter- / richt anzunehmen. Methodisch rechnen / kan er nicht. /

[Andere Hand: Grafstal] Schulmstr. von Tagelschw[angen] [sic] mag einer / der bräfsten, arbeitsamsten, unermüdetesten / und auch zum theil geschiktesten schul- / meistern im land seyn. Ein zwar be- / dürftiger mann, kan sich aber doch ehrl[ich] // [S. 9] durchbringen, da er keine kinder hat. / Ein mann auf zimlichen jahren, der sich von / s[eine]r jugend an aufs schulwesen geleet, / dann auch sein vater ware an diesem ort / schulmstr. Es ist genug, wann ich weiter / nichts sage, als daß man es denen kindren / von Grafstal leicht ansiehet und anhöret, / daß sie einen recht brafen schulmeister / haben. Doch fehlt ihm auch di geschik- / lichkeit zum rechnen. /

#### ***2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?***

Beschenkungen können keinen von allen / schulmstrn. partheyisch machen. Dann sie / kriegen keine, etwann auf höchstes, wie / ich höre, zum guten jahr einen weggen / oder 3 bis 4 ß. /

#### ***3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?***

Sie sind, so vil ich sie auf di prob gesetzt, / di ganze schulzeit über mit den kindern / beschäftigt und unterlaßen in der zeit andere / geschäfte. /

#### ***4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?***

Die bisherige erfahrung hat mich gelehrt, / daß je länger ein schulmstr. an s. amt / gestanden und je mehrern ruhm und geschik- / lichkeit er sich erworben, er desto mehr auf / sich stolz ist und glaubt, es könne keine bessere / methode erfunden werden, als die er bis- / dahin getrieben, er ist darein allzusehr ver- / liebt. Danahen haltet es sehr schwehr, solche, // [S. 10] ich will nicht sagen, in ein andres modell / zu gießen, sondern nur zu überreden, ihre / bisherige methode in diesem oder jennem / stuk



abzuändern, einen guten rath anzu- / nehmen oder vorgeschlagene erleichterungs- / mittel sich gefallen zu laßen. Der von Lindau / ist hierinn ein recht harter kopf. Der von / Grafstal sagte mir, da ich ihm unterricht, / rath, erleichterungsmittel an di hand geben / wolte, er habe bis dahin und nach s[eine]r bisherigen / art mit viler frucht und segen in der schul / gearbeitet, und sein verfahren habe jederman / gefallen, er fürchte, wann er sich im einten / oder andren anderst einrichten müße, er / verfehle um viles den bis dahin gespürten / segen. Doch wolle er thun, was man ihm / vorschreibe, um nicht ein ungehorsamer zuseyn. / Er konnte sich aber der thränen kaum enthalten. /

Der zu Tagelschwangen und der von Winterb[erg], / di sonst für di geringern geachtet werden, / laßen sich leichter leiten. /

*5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?*

Der von Lindau und der von Grafst[al] stehen bey ihren / gemeinden in gar trefflich gutem credit, auch / bey den kindern in hochachtung, besonders hat der / von Grafstal bey s. kindern sehr vil liebe. / Der von Tagelschwangen hat bey der gemeind / wenig credit, der jenne von Winterb[erg] sucht sich / bey der gemeind und den kindren beliebt zumachen. //

#### **b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.**

*1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?*

[S. 11] Die kinder wüßen allemahl genau, was sie, / so bald sie zur schul kommen, zu lehrnen haben. / Auch werden ihnen di pensa mit unterscheid[un]g / der Fähigkeiten und wahl ausgetheilt. /

*2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?*

Die zeit wird proportionierlich <ein>getheilt / nach denen verschiedenen objectis, di da zu- / tractieren sind. /

*3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?*

Das buchstabieren wird insgemein in einem / winter bey einem kind von mittlerer fähig- / keit absolviert. Bey gemeinern genies / währet es bis in den 2ten winter. Der schulmstr. / zeigt ihnen auf einer tafel oder im namen- / bühli etwann 3 buchstaben auf einmahl, sagt / ihnen ihre namen und übet sie, bis sie sie kennen, / und so gehet er von den leichtern zu den schweh- / rern. Der übergang vom buchstabieren / zum lesen geschiehet durch genaue unterschei- / dung der sylben. /

*4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?*

Auch werden di kinder angehalten richtig zu / buchstabieren, zu lesen und auch auszusprechen, / wann nicht ein zungen-fehler etwann bey / einem kind sich befindet. /



*5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?*

Die series der bücher, di di kinder zur / übung im lesen, bis sie aus der schul kommen, / durchlaufen müßen, sind a. das namenbüchli, / b. der lehrmeiser, c. das zeugnußbuch, / d. der psalter, e. das psalmenbuch, e. [sic] das // [S. 12] testament, f. Zieglers anleitung zum richtigen / lesen, g. der calender, h. zeitungen etc. /

*6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?*

Unter geschriebenen sachen gibt man ihnen etwann / in di hand predigten, kauffschuldbriefe etc. /

*7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?*

Die kinder lehrnen vom anfang des schulgehens / bis zum ende auswendig den kleinen und großen / catechismum, unterschiedene gebetsformeln / aus Wyßen [bättbüchli], di nüzlichsten ps[almen]. Doch wünschte / selbst, daß di schulmeister im auswendig lehrnen / di kinder mehr übten. Auch di sprüche h. schriftt, / di dem schulmstr. durch di woche den kindern / vorzusprechen vorgeschriben sind, müßen von den fä- / higen gelernt werden. /

*8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?*

Je nach den fähigkeiten der kinderen werden ihnen / größre oder kleinere pensa zum auswendig / lehrnen gegeben. /

*9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*

Man ist an ihnen so vil als mögl[ich], daß sie das / auswendig gelehrnte verstehen und mit verstand / hersagen. /

*10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*

*11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*

[10–11]

Auch sucht man es zu vermeiden, daß den / kindern ihre auswendig gelehrnte sachen nicht / ekelhafft werden. /

*12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

Die übungen im schreiben gefallen ihnen am / meisten. Zu den übrigen sucht man ihnen lust / zu machen. /

*13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

Ehe ein kind zum schreiben angeführet / wird, muß es fertig lesen können. //



*14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

[S. 13] Fast alle knaben lehrnen schreiben, ausgenohmen / welche etwann frühzeitig an dienste gethan werden. / Sie haben alle lust dazu und ich höre nicht, daß el- / tern sie muthwillig davon abhalten. Selten fin- / det sich eine baurentochter, di schreiben lernt. /

*15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

Man leidet es nicht, daß wenigstens anfän- / ger und mittelmäßige ihre zeit mit auszie- / rung der buchstaben oder mit fraktur schreiben / verschwenden. [?Wolgrükten] aber ist es nicht / überall zuverwehren. /

*16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

Was die orthographie betrifft, so verstehet / die ein landschulmstr. selten im ganzen, / kann sie also seinen schülern selbst nicht / beybringen. Ich mußte mich manchmahl / verwundern, wie ein schulmeister, der aus / dem buch so richtig buchstabiert und sylla- / biert, so unorthographisch schreibt, wann er / aus dem kopf schreiben soll. /

*17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

Man läßt di knaben gemeiniglich sprüch / oder sentenzen aus h. schriffte abschreiben. /

*18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

Insgemein läßt man den schreibern den / nachmittag, wo nicht ganz, doch 2 stunden, zu / dieser arbeit. /

*19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*

Der übergang von einem object zum andren / erwekt bey den kindern lust und nacheiferung. /

*20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?*

Wie gesagt, die rechenkunst verstehet keiner / von diesen 4 schulmstr. als der von Lindau. Aber // [S. 14] er treibt sie weder in der haupt- noch in der / nacht-schul, sonder als in einer nebenschul. /

*21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?*

Dieselbe besuchen dermahl einige bauren / knaben von Lindau und Tagelschw[angen]. In andern / jahren seyen auch ab entlegenen orten zu dem / end hin auf Lindau gegangen. Sein rechen- / buch, als das muster, nach welchem er gehet, / ist wirklich auf das gemeinnützigste / in der land oeconomie gerichtet. /

*22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?*

Fleißige k[inder] werden allezeit weiter gebracht / als unfleißige, und fähigere als unfähigere. /

*23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?*

Das durch den sommer vergeßene werde / ihnen in zeit 3 bis 4 wochen wider / beygebracht. Dabey es sonderheit[ich] darauf / ankommt, ob eltern ihre kinder auch etwas / im sommer üben. /

*24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.*

Im ersten winter lehrt ein kind insge- / mein di buchstaben kennen, fähigere auch / einige componieren. Im 2ten winter sylla- / bieren. Im 3ten lesen etc. /

*25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

6–7 winter schul cursus werden für ein / kind erfordert, um recht ausgeschulet / zu werden. /

*26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

Was eltern sind, di selbst was verstehen / und denen ihre kinder angelegen sind, nehmen / selbst sommer- und winterzeit mühe für ihre / kinder. Liederliche oder unwüßende eltern / aber laßen ihre kinder laufen, besonders // [S. 15] ist das ärger[ich], daß eltern der leztern / art dasjenige an ihren kindern wider ver- / derben, was der schulmstr. an ihnen in ab- / sicht auf di richtige aussprach in bettern, / catechismus etc. gut gemacht. /

*27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

So ist es auch in absicht der nachfrag der / eltren an di schulmstr., wie sich ihre kinder / verhalten, bewandt. /

*28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

Die schulkinder werden auch in den anfängen der / psalmen music unterrichtet. Am samstag wird / eine stund zeit dazu gewendet. Auch im sommer / wohnen diese schulkinder dem nachgesang in der / kirchen bey. Zu Lindau und Grafstal findet / man vile und <gute> psalmen sänger, daher das kirchen- / gesang wol bestellt ist. /

*29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?*

Damit ausgeschulete kinder das erlernte / nicht wider vergeßen, dienen theils die schul- / übungen am sonntag zwüschen beyden gottes- / dienstl[ichen] stunden und die in den nachtschulen. /

*30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?*

Daß die ausgeschulten di schule in jeder / wochen ein oder 2mahl besuchen, dazu werden / sie sich schwehrlich bringen laßen, besonders in / diesen zeiten, da auch die



fleißige arbeit- / samkeit wenig verdient. Besuchen sie die <obigen> / beyde anläse fleißig und üben sie sich bey / hauß auch etwas, so vergeßen sie das ge- / lehrnte nicht. //

### **c. Schul-Zucht.**

#### *1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*

[S. 16] Unfleiß, spatnachgehen, ungehorsame, liegen, / schweren, übernamen, kleine diebereyen, schläge- / reyen etc. werden wol gemeine fehler und laster / unter den schulkindern seyn, obgleich meine / schulmstr. über keine oder sehr geringe klagen / wollen. /

#### *2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*

Da keiner von ihnen den namen eines ernstlichen / zuchtmeisters hat, sondern vilmehr gewohnt / sind, ihre untergebenen kinder mit güte und / mit ermahnenen worten zu leiten, auch in / solch kleinen schulen, als sie vorgesezet sind, / selten wichtige excesse unter schulkindern, / di noch meist unter 10 jahren sind, sich ereig- / nen, so fehlt es ihnen von meiner seite / an erinnerungen nicht, daß sie nicht etwann / fehler im lehrnen auf solche art bestrafen, / daß ihnen das lernen selbst verlaiden / müßte. Ich sage ihnen, komme dieser fehler / von schlechter gedächtnuß her, so sollen / sie solchen kindern umso vil kleinere pensa / vorschreiben, ihnen das, was sie lehren sollen, / möglichst deütlich machen, und zum fleiß / der gedächtnuß-übung ermahnen. Seye / es würkl[ich] unfleiß, so sollen sie desto ernst- / licher an ihnen seyn, ihnen sagen, daß sie ums / lernens willen hier seyen, hiemit die köstliche / zeit nicht verschleudern, ihnen di fleißigen / zum ex[empel] vorstellen, sie unter di fleißigen / heruntersetzen und auch über di gewohnte zeit in der schul / behalten. //

#### *3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*

[S. 17] Es ist freylich nöthig, daß man denen schul- / meistern selbst den unterscheid der natur- / und vorsezlichen fehlern bey ihren schulkindern / zeige, weil sie da ernst, besonders, wenn sie / zum gächzere geneigt sind, eins für das / andre nehmen können. Doch habe noch nie- / mahl gesehen, daß sie hierin in absicht auf / di zucht fehler begangen. /

#### *4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*

Innert meiner kurzen pfarrzeit habe noch von / keinen exemplen des liegens, diebstälen, schläge- / reyen, heimlichen wegbleibens aus der schul / gehört, aber ex[empel] von unarten und grobheiten / genug gesehen, dann das ist der nationalcha- / racter unsers volks, wenigstens in dieser / revier der grafschafft. Die schulmeister / ermahnen ihre kinder zwar, wen sie auf der / gaß antreffen zugrüßen und vor dem pfarrer / [?] oder andren stattleüthen di kappen abzu- / ziehen, aber anderer viler unarten werden / di schulmstr. an ihren kindern selten gewahr. / In promptu causa est. Sonderheitlich / ist mir sehr widrig, daß sich di schulmeister / von den kindern duzen lassen. Ich habe / sie alle gebetten, sie sollen theils um ihrer / ehre willen dieses an den



kindern nicht / leiden, theils um die kinder dardurch / zugewehnen, auch den gebührenden unterscheid / unter leuthen zumachen. Aber sie fürchten, / man möchte es ihnen für einen hochmuth aus- // [S. 18] deuten, da man deßen jederzeit gewohnt / gewesen und keine kinder anders mit / ihren eigen eltern reden. /

*5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?*

In absicht auf di sauberlichkeit und rei- / nigkeit wenigstens der schulstube kan / nicht klagen. Ausgenohmen, daß dieselben / für uns zu heiß und dunstig sind. Da / hat allemahl der schulmstr. für mich die / gefälligkeit, wann ich in di schulstube hin- / eintrete auch ungefordert ein fenster / zuöfnen. /

#### **d. Schul-Besuche und Examina.**

*1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*

So oft ich di schulen besuche gebe allererst / achtung, ob nach dem verzeichnuß, das bey / hand habe, alle schulkinder gegenwärtig seyen. / Mangeln einige, so frage den selben und der ur- / sach ihres wegbleibens nach. Findet sich die- / selbe in der nachlässigkeit der eltern, so laße / dieselbe entweder durch den schulmstr. oder einen / vorgesezten erinnern, ihre kinder fleißiger / zur schul zu schiken, oder in benöthigem fahl / mache dieselben in das pfarrhauß kommen / und rede mit ihnen darüber. Ich laße fer- / ner den schulmeister seine schulgeschäfte / behandeln, gebe acht, ob und wie er bey der / vorgeschriebenen methode bleibe, zeige / ihm in der stille nöthige verbeßerungen / und erleichterungs mittel, ich sehe [*gestrichen*: zu] <nach>, wie // [S. 19] weit di kinder von einem schulbesuch zum an- / deren im lesen, im schreiben, im auswendig / lehrnen gekommen, nehme selbst das eint und / ander vor mich, examiniere es, zeige ihm / die anzuwendenden [*?vörtheil*]. Frage ferner / dem verhalten der kinder bey dem schul- / meister nach, lobe die fleißigen und sich / wol verhaltenden, die unfleißigen etc. / ermahne zu mehreren fleiß, aufmerksam- / keit, alle zur gehorsam gegen den schulmstr. / etc. etc. /

*2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*

Nach der bisher in hiesigen schulen eingeführ- / ten gewohnheit wird des jahrs 1 examen / in jeglicher schul gehalten. /

*3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*

Darzu wird ein ganzer morgen ange- / wendet. /

*4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*

Das examen richte auf folgende art ein: / Nachdem das gebett andächtig verrichtet / worden, laße den kleinen und großen / catechismum aufsagen, die gebetter, / psalmen, lieder, sprüche, die di kinder / während diesem schulcurs erlehrt. Ein / jedes derselben wird besonders exami- / niert im buchstabieren, syllabieren, lesen, / schreiben. Nachher den kindern allen nöthige / vorstellungen und ermahnungen gemacht und / endlich mit einem gebet beschloßen. /



*5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*

Bis auf meinen pfarrdienst ware es nicht / üblich, daß di vorgesezten dem examen bey- // [S. 20] wohnten, ich ladete sie aber dazu ein und / sie kamen, besonders die ehogaumere. / Nehmen aber keinen antheil an dem exa- / minieren. /

*6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*

Auch probschriften einzugeben ware un- / gewöhnlich. Ich gabe auf das examen / 1771 allen schulmstr. befehl, solche von / jedem schreiber verfertigen zu laßen. / Darbey wird sonderheit[ich] gesehen auf di / ordentlichkeit und guten züge der buch- / staben und die orthographie. /

*7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*

Premien werden keine ausgetheilt, / weil kein kirchengut vorhanden ist / und das armengütli di übrigen kösten / kaum zu bestreiten vermag. /

*8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?*

Vom lobl. almosenamt habe am synodo / [judæ] für meine 4 schulen an büchern / bekommen: 2 test., 4 psalter, 8 psalmen- / bücher, 8 zeugnußen, 3 bättb[ücher], 24 lehr- / mstr., 12 festb[ücher]. In der austheilung / folge der eingeführten gewohnheit meines / sel. hr. antecess[or], hr. decani Ulrichen / sel. Wann di winterkleider ausgetheilt / werden, werden auch di bücher in bey- / seyn des stillstands und der schulmstr. / ausgetheilt. Man siehet dabey theils / auf di ärmsten, theils auf di fleißigsten, // [S. 21] und wird darüber eine ordentl[iche] ver- / zeichnuß geführt. Lehrmstr. und namen- / büchli werden einem jeden schulmstr. a / proportion zugestellt, di dieselben / nach nothdurfft in den schulen selbst aus- / theilen. /

**e. Nacht-Schulen**

*1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*

*2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?*

*3. Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

Deren äußere und innere einrichtung / beschrieben A.d. /

Dieselbe habe, di wahrheit zu sagen, noch nie / besucht. Sambstags hat ein pfarrer zu- / studieren, demnach gehe bey nachtszeit / nicht gern aus. /



### **C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.**

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

Alle schulkinder bringen es zu einer würk- / lichen fertigkeit im lesen, und di meisten / auch im schreiben. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Außerordentlich fähige köpfe oder extra / genies habe noch keine gefunden. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Geschickte kinder machen ungefehr in allen schulen / di helfte gegen di ungeschickten. Die anzahl der / fleißigen ist etwas größer als der unfleißigen, / und der unklagbaren größer als der straf- / würdigen. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Unter allgemein herrschende fehler bey den / schulkindern laßt sich vornehmlich die grobheit / und ungesitttheit zehlen. Hingegen unter di herrschenden / guten eigenschafften lehrensbegird, folgsamkeit, / liebe gegen di schulmeister etc. //

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

[S. 22] Der unterscheid zwüschen denen kindern, die fleis- / sig und lange zur schule gegangen, und denen, die / hierin vernachlässiget worden, ist merklich. / Besonders laßt er sich bey dem unterricht mit den / neocommunicanten verspühren, auch in denen kinder- / lehren. /

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

[6–7: keine Antworten]

8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

Es wäre mein sehnlicher wunsch und gewuß / die ausführung derselben von sehr großem / nutzen, wann in allen gemeinden, wenigstens / in einer oder 2, könnten sommer schulen gehalten / werden. Dann so könnten di kinder ihr lehren / immer fortsetzen und würden im sommer vom / gewohnten müßiggehen und herumlaufen ab- /



gehalten. Aus überzeugung deßen versuchte / es lezten frühling, ob auch eine solche zu / stand zu bringen wäre. Ich trug es den / schulmeistern vor, der zu Grafstal anerbietete seine dienste mit allen freuden, wann / auch wenigstens 16 kinder ihm könnten zu- / gegeben werden. Man verkündete dieses / vorhaben von der canzel, man stellte diesen / nuzen vor, man forderte di eltern auf. / Mann könnte aber nicht mehr als 7 kinder / zusammenbringen, di sie besuchen wolten, und / mußte also unterlaßen werden. /

*9. Was läßt sich von dem Nuzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

Wenn bey haltung der nachtschulen leichtfer- / tige ausschweifungen und das nächtliche herum- / schwermen junger leüthen kan abgehalten / werden, so sehe ich nicht, was für schaden // [S. 23] sie haben können. Die gegenwärtige zeitumstän- / de, vermitlest deren der muthwillen und leicht- / fertigkeiten unter jungen leüthen merklich / gedämt worden und sie schön in schranken halten, / verhindern das sonst bey den nachtschulen / geförchtete. Da ich oft, wann di nachtschule / in hiesigem dorf sich endet, horche, ob ich etwann / muthwillen, lermen von den die nachtschul be- / suchenden hören möchte, so kan bey meinen / pflichten melden, daß alles in der größten / stille zugegangen, auch bey öffterem nach- / fragen nichts habe in erfahrung bringen / können. /

Ich hätte mich gern dem entschuß e. e. kybur- / ger class hierin conform gehalten und di nacht- / schulen qua singschulen auf di tagszeit ver- / legt. Habe auch solches verkündet und alle / anstalten dazu gemacht, daß sie theils am / sambstag mittag und sonntag nach der / kinderlehr bis zur bettglocken gehalten / werden. Allein di sing schüler bliben / aus. Am sambstag aus vorwand / allerley häuslicher geschäften und weil das / di zeit war, da di spinner und spinnerinnen / zu fertgen giengen. Am sonntag, weil die / zeit bey kürz[eren] tagen zu kurz seye und mehr / nicht als eine stund dazu übrig blibe. / Die schulmeister schryen, daß dardurch das / kirchengesang überall würde in abgang / kommen, und baten, daß man sie wider auf / die nacht erlaube, welches ich für diesen // [S. 24] winter auf zusehen hin und bis auf hohe / verordnung erlaubt habe. /

*10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

Da ich bloß 2 halbe winter die aufsicht / über hiesige schule gehabt, so habe ich / freylich noch keine beyspil, <daß di kinder> durch das, was / sie in der schule gelehrt, in stand gekommen, / ihre bauren oeconomie desto beßer zube- / sorgen. Im übrigen ist di sach klahr, daß / dieses, sonderheitl[ich] das rechnen, vortreffl[ich] / gute mittel dazu sind. /

*11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

Was für einen einfluß die gegewär- / tige theüre auf das schulwesen habe? / Gewüß diese unter andern, daß es [gestrichen: für] / eltern, di kinder haben, di etwas verdie- / nen können, um so vil schweherrer haltet, sie / zur schule zuschiken, da sie denken müssen, / auch das wenige, durch kind verdient, / seye ihnen unentbehrl[ich] nöthig. Daher man / von seiten der pfarrern sehr ernstl[ich] an solchen / kindern seyn muß. /



Doch hat eben diese theüre auch den guten einfluß / auf di erziehung überhaupt, daß kinder desto / weniger im müßiggang gelaßen, hingegen mehr / zur arbeitsamkeit angetrieben werden, / auch daß diese zeit ihrem muthwillen und / ungezäumtheit innhalt thut. /

[*Transkript: crh/24.02.2012*]